

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklamezeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Nr. 62. Amt Schwerte Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ergl. 42. Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

No. 27.

(1 Blatt)

Schwerte Sonnabend, 1 Februar 1902.

35. Jahrgang



Minister von Thielens.

Eisenbahnminister v. Thielens ist an seinem 70. Geburtstag mit Ehrungen überschüttet worden. Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretäre, Minister, Diplomaten und Parlamentarier erschienen zur persönlichen Gratulation. Vertreter der Berliner Kaufmannschaft überreichten eine Adresse, Direktoren und Räte seines Ministeriums ein Album mit Ansichten der hervorragendsten Bauten, die unter v. Thielens' Amtstätigkeit ausgeführt sind. Der Gesangsverein der Eisenbahnsekretäre brachte ein Ständchen, ebenso die Kapelle der Eisenbahnbrigade.

Dr. Carl Peters über die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Dr. Carl Peters behandelt in der „Finanz-Chronik“ die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Er geht von der Feststellung aus, daß zur Zeit des spanischen Krieges das Verhältnis der beiden Mächte zueinander direkt gespannt und eigentlich niemals besonders herzlich gewesen ist.

„Die Nordamerikaner haben in ihren internationalen Sympathien zwei Pole. Der eine ist die Hinneigung zu England, welches im Grunde noch immer als das „Mutterland“ betrachtet wird; der andere ist eine gewisse Zärtlichkeit für Frankreich, dessen Unterstützung im Unabhängigkeitskrieg nicht vergessen wird. Lafayette ist einer der Na-

tionalhelden der Union. Nach Paris, und neuerdings auch nach London, zieht es den Yankee, wenn er sein „pile“ gemacht d. h. sein Schäfchen ins Trockene gebracht hat. Für das kaiserliche Deutschland hatte der Nordamerikaner bislang nicht viel übrig.

Die neueste Episode, die „der deutsche Kaiser mit seinem bekannten Talent in der Erfassung von Situationen geschaffen habe“, könnte möglicherweise eine Wendung herbeiführen.

„Es ist sicherlich ein kluger Zug in der deutschen Politik, der hier gethan wurde. Auch wenn es sich nur darum handelt, volle Aktionsfreiheit für die Abwicklung der Venezuela-Angelegenheit zu erlangen, ist die persönliche Beziehung des kaiserlichen Deutschland zu der großen Republik des Westens von Vorteil. Aber vielleicht hat der Zwischenfall eine allgemeine politische Bedeutung.“

Wenn man die Politik Kaiser Wilhelms II. genauer beobachtet, so findet man eine gewisse pantentonsische (all-deutsche) Tendenz. Er scheint von dem Grundgedanken auszugehen, daß der germanische und im Besentlichen protestantische Norden verwandtschaftliche Freundschaft halten müsse. So verstehe ich seine wiederholten Kundgebungen blood ist thicker than water. (Blut ist dicker als Wasser).“

Diese Ueberzeugung hat ihn augenscheinlich veranlaßt, immer wieder in eine England-fremdliche Politik einzuklinken. Diese Empfindung liegt wohl auch der gegenwärtigen Demonstration in den Vereinigten Staaten zu Grunde.“

Freilich werde man nicht annehmen dürfen, daß irgend welche realen politischen Folgen aus solchem Akt freundschaftlicher Höflichkeit seitens des Hohenzollernhauses sich ergeben werden.

„Man ist sich in Berlin sicherlich ganz klar darüber, daß die Prinzenreise die Realpolitik der Staatsmänner in Washington nicht aus ihrem Kurs wenden wird. Diese Leute gehen nüchtern u. kühl ihrem Vortheil nach, und sie wissen sehr genau, wo dieser liegt. So lange Wall Street nichts ist als eine Unterabteilung der Londoner Throgmorton Street, werden die Amerikaner sich gerade durch etwaige sentimentale Erwägungen aus ihren intimen Beziehungen mit England nicht abdrängen lassen. Ganz im Gegentheil faßt die pan-angelsächsische Bewegung (Bund aller Völker englischer Zunge) auch in den Gemüthern der Ver. Staaten mehr und mehr Boden.“

So resumiert Dr. Peters die Bedeutung des Besuches des Prinzen Heinrich dahin:

„Anderm Graf Bülow erklärte, man möge die Schwierigkeiten, solche Beziehungen zu unterhalten, im Hinblick auf die bevorstehenden wirtschaftlichen Interessenagen-

den, nicht unterschätzen, hat er die wirkliche Sachlage klar gekennzeichnet.“

Damit ist der Besuch des Prinzen Heinrich als das abgestempelt, was er ist: als eine öffentliche Bekundung Deutschlands nach freundlichen Beziehungen, eine Bekundung, welche über die Grenzen bloßer internationaler Höflichkeit um ein gut Stück hinausgeht. Sie kann unter keinen Umständen schaden und wird vielleicht nützen.

Soweit bleibt nur zu hoffen, daß Prinz Heinrich für seine Fahrt über den Atlantischen Ozean und seinen Aufenthalt in den Städten gutes Wetter haben möge.“

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Der Kaiser hörte Freitag vormittag nach seinem Spaziergang den Vortrag des Grafen Bülow im Reichskanzlerpalais. Tags vorher war der Monarch aus Anlaß des Todestages des Kronprinzen Rudolph beim österreichischen Botschafter vorgefahren. Am Sarge seines toten Freundes ließ Kaiser Wilhelm einen Kranz niederlegen.

(Deutscher Reichstag). Freitagssitzung. In Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsanths des Innern wendet die Erörterung sich zunächst zwei von national-liberaler, freisinniger und Zentrums-Seite gestellten Anträgen zu. Der eine bezweckt, den Reichskanzler zu ersuchen, im nächsten Etat eine finanzielle Unterstützung für das internationale Arbeitsamt in Basel vorzusehen. Der andere, eine Kommission einzusetzen zur Prüfung der Frage der Arbeitslosen-Versicherung. Die Abgg. Bachmide (fr. Berg.), Bassermann (nfl.), Hitze (Chr.) und Köstke (b. f. Graf.) empfehlen diese ihre Anträge. Abg. Rosenow (Soz.) bezeichnet die Arbeitslosen-Versicherung als eine der wichtigsten Aufgaben der Gesetzgebung. Ebenso wichtig sei die Errichtung eines Arbeitsamtes. Abg. Sittart (Ztr.) verlangte uneingeschränkte Verbindungs-freiheit für die Arbeiter und ernstliche Erwägung der Frage, wie für den großen Kreis privater Beamten eine Alters- und Invalidenfürsorge geschaffen werden könne. Abg. Stolle (Soz.) tadelt das Verfahren der sächsischen Fabrikinspektoren, die darauf von dem sächs. Bevollmächtigten Dr. Richter in Schutz genommen werden. Nach längerer weiterer Debatte, an der sich vorwiegend Sozialdemokraten beteiligten, werden die oben genannten Anträge genehmigt. Auch der Titel „Staatssekretär“ gelangt zur Annahme, worauf Vertagung beschlossen wird. Sonnabend: Fortsetzung der Beratung. Schluß 3/7 Uhr.

Dem Gouverneur von Neuguinea v. Bennigsen, Bruder des im Duell gefallenen Landrats, ist der Rote Adlerorden 3. Klasse verliehen worden.

Wunsprüche, Denksprüche, Sprichwörter etc.

Wie schön ist es zu wandern
Von einem Ort zum andern,
Und immer frank und frei
Durch grüne Waldeshallen
Mit frohem Lied zu wallen,
An Dorf und Stadt vorbei.

Von Bergen zu erschauen,
Tief unter mir im Blauen,
Die schöne, weite Welt;
Mit Quellen thalwärts fließen,
Mit stillen Flüssen ziehen
Hinaus durch Wald und Feld.

Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus den canadischen Goldfeldern von George Corbett.

Deutsch von Helene Harbt.

18. Fortsetzung.

Mrs. Brianleys Sehnsucht, heimzukehren, erwies sich als ebenso groß wie die ihres Gatten, obgleich beide der Ueberzeugung waren, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge ein weiteres arbeitsvolles Jahr ihren Reichtum in ganz bedeutendem Maße erhöht haben würde.

„Und Sie sollen die Parzelle oden, wie es hier heißt, den Claim für ein Butterbrot haben.“ sprach Brianley zu Goodwin, „vorausgesetzt, daß Sie mir nach ihrer Rückkehr nach England 5 Prozent Ihres Gewinnes zahlen wollen.“

Die „Goodwin-Gesellschaft“, wie man sich zu nennen beschlossen hatte, nahm bereitwillig diesen Vorschlag an, und so ging „Brianleys Glück“ mit in ihre Hände über. Da es bei der Uebernahme noch etliche Formalitäten zu erfüllen gab, die einige Zeit in Anspruch nahmen, so

blieben Dave und Hardiman zu diesem Zweck zurück, während die anderen ihren Weg nach dem „Stern von Yukon“ fortsetzten. — Da Dave bereits mit der Goldminen-Industrie vertraut war, so konnten die andern drei beruhigt weiter ziehen, nachdem sie für ihn und Hardiman die nötigen Lebensmittel zurückgelassen hatten. Ungefährdet langte man im „Stern von Yukon“ an, und die neuen Land-Parzellen, welche Goodwin bereits gewählt hatte, wurden ohne weiteres in Besitz genommen und ihre Ausföschung vorbereitet. Den Entdeckern neuer Minen bewilligte man gern Privilegien, besonders Goodwin, der sich gründliche Kenntnisse der Verhältnisse und der Bodenbeschaffenheit des Landes angeeignet hatte und sich bereits eines gewissen Ansehens erfreute.

Nachdem der Goldfucher seinen „Claim“ ausgesucht und durch Pfähle abgesteckt hat, sucht er zunächst den Boden von Moos frei zu machen. Dieser taucht höchstens drei bis vier Fuß unter der Oberfläche auf. Das Gold findet sich gewöhnlich erst 15 bis 20 Fuß tief in der Erde.

Die Art, daselbe ans Tageslicht zu befördern, besteht darin, ein Feuer anzuzünden, welches die ganze Nacht hindurch brennt. So ist man gewöhnlich imstande, am Morgen mittelst Hacken und Picken zwei Fuß tief hindurchzudringen. — Abermals wird hierauf ein Feuer angezündet, und so schreitet allmählich die mühselige Arbeit weiter und kann fortgesetzt werden, so lange die Kälte nicht mehr als 60 Grad erreicht hat.

Der Goldfucher trägt stets ein Thermometer bei sich und prüft dasselbe gewissenhaft. Wenn das Quecksilber in der Röhre unter Null sinkt, so weiß er, daß es Zeit für ihn ist, die Arbeit einzustellen und sich vor dem Szepter des Eiskönigs zu beugen. Im Sommer scheint die Sonne unaufhörlich 18 bis 20 Stunden den Tag, und das Thermometer zeigt zuweilen 80 Grad. Aber wie gesagt, selbst die Sonnenstrahlen vermögen nur bis zu einer gewissen Tiefe den Boden aufzutauen, und so wird es dem

Leier begreiflich erscheinen, daß der Goldfinder, den seinen Reichtum vom Yukon mitbringt, denselben nicht auf leichte Art erworben hat.

Goodwin hatte sein gewonnenes Gold vor Boltons Ankunft mit nach Dawson-City genommen, wo es nichts Außergewöhnliches war, daß man mit Gold gefüllte Säcke im Laden unter dem Ladentisch liegen sah, bis der Besitzer imstande war, mit seinen eroberten Schätzen wieder außer Landes zu gehen.

„Kein Wunder, daß man einen Raubanfall auf Felix machte“, dachte Sylvester, als ihm allmählich klar wurde, welchen Reichtum sein Freund in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit bereits erworben hatte. „Die Gynchjustiz ist zwar etwas Furchtbares, aber mir wird nun klar, daß Verabungen und Morde an der Tagesordnung wären, wenn die Leute nicht selbst Gerechtigkeit üben würden.“

Mit unermüdlichem Fleiß und großer Ausdauer ging Sylvester an seine Arbeit, er, der vormem überhaupt nie an große körperliche Anstrengungen gewöhnt gewesen war. Aber er besaß Jugend und Gesundheit und wurde durch den Gedanken angepornt, daß je mehr er sich bemühte, desto eher an seine Rückkehr zu seiner geliebten Lucy zu denken wäre.

Als die neuen Parzellen abgesteckt waren, begann auch der Winter seinen Einzug zu halten, und es war ein Glück, daß der größte Teil der von Sylvester mitgebrachten warmen Kleidungsstücke erhalten geblieben war. Auch Arlett war seinen Verpflichtungen bezüglich des Proviant nachgekommen, freilich nicht in dem erwünschten Maße aber doch derart, daß die Möglichkeit des Hungers leidens ausgeschlossen schien. Es war ja zudem auch noch ein großer Vorrat von getrocknetem Lachsfleisch vorhanden; kurz, die Stimmung der „Goodwin-Gesellschaft“ war vorläufig durchaus günstig.

— Prinzessin Elisabeth von Hessen, das einzige Kind aus der geschiedenen Ehe des Großherzogs Ernst Ludwig wird in der kommenden Woche in Darmstadt erwartet. Sie wird wahrscheinlich dauernd bei dem Vater bleiben, nachdem sie in der jüngsten Zeit bei ihrer Mutter im Süden gewohnt.

England und Transvaal.

+ Wie Fräulein Hobhouse in einem Londoner Blatt schreibt, sind über 13 000 Burenkinder dem mörderischen System der Konzentrationslager zum Opfer gefallen.

+ Was bei Itala und Berkenlagte wirklich vorging berichten briefliche Mitteilungen der „Leipz. N. N.“ aus Südafrika. Als bezeichnend für die britischen Kriegsbereitschaft kam mitgeteilt werden, daß Botha bei dem bekannten Angriff auf die Forts Itala und Prospekt nur etwa 300 Mann um sich hatte. Nach den offiziellen englischen Berichten haben die Buren „in starker Uebermacht“ angegriffen (nach Reuter mit 1500 Mann), aber trotzdem dabei „schwere Verluste“ erlitten, nach Reuter bei Itala allein 500 Mann (!). Wie jetzt bekannt u. sogar in einem offiziellen Bericht Kitchener's bestätigt wird, hat der Angriff den Buren nur 19 Tote gekostet, während sie 130 Engländer außer Gefecht gesetzt und 153 Pferde erbeutet haben. — Nach der blutigen, einer Vernichtung gleichenden Niederlage der Benfontein-Kolonnen bei Berkenlagte fielen den Buren sämtliche Kanonen und 58 Wagen in die Hände. Benfontein, der bekanntlich fiel, bediente während des Gefechts eigenhändig die Kanonen, da sich die Artilleristen platt auf den Boden warfen und sich weigerten, zu schießen.

Totales.

** Schwerte, 1. Februar 1902.

** Der Januar, der Monat des Thores — wie die Römer ihn bezeichneten, weil man durch ihn in das Jahr eintrat — hat nunmehr dem Februar, dem Monat der Thorheit, der Fälschungsluft, Platz gemacht. Scheiden thut weh, aber Scheiden thut manchmal auch wohl, u. wenn die Sendboten des Winters nicht auf Lebenszeit angestellt wären, so wären dem Januar sicher schon bald die Pässe zugestellt worden. Er hat zwar zu guterletzt sich noch angestrengt, Eis und Schnee hervorzubringen, um ein gutes Andenken zu hinterlassen; aber selbst dies war nur halbe Arbeit. Wenn dies so weiter ginge, so würden statt der Frühlingsdichter bald Winterdichter entstehen, die nicht das erste Schneeglöckchen, sondern das erste Schneeflöckchen und den Zauber der Winterlandschaft bejagen würden! Und das Geißel-Lied würde lauten: „Und lockt der Frühling noch so sehr mit schmeichelnden Geberden, und schickt er selbst die Staare her: Es muß doch Winter werden!“ Nun, unser Urteil über den Januar wird erst abschließend sein, wenn wir sehen, was hinterher kommt. Aber abgesehen von den kleinen Plagen und Verstimmungen, die er uns bereitet hat, wird ihm, wie schon einmal bemerkt, gütliche Vernachlässigung des Wegebaues, die er auf dem Sterbholz hat, nicht verziehen werden; viele Landwirte konnten nicht einmal die Versammlung des Lokalvereins besuchen.

Was wird uns der Februar bringen? Zunächst, was er nach den ewigen Gesetzen, denen auch er unterthan ist, bringen muß: den längeren Tag. Am 1. Februar geht die Sonne um 7.45 auf — weshalb die Volksschulen den Unterricht nun wieder um 8 Uhr beginnen können — und um 4.43 unter. Der Tag währt also schon fast 9 Std., am Ende des Monats schon 10 Stunden und 42 Minuten. Der Februar bringt uns weiter einen kritischen Tag 1. Ordnung am 22., einen solchen 2. Ordnung am 8. d. M. und endlich die Faschingszeit. Dieselbe ist allerdings nur von kurzer Dauer da Faschnacht schon auf den 11. Märschmittwoch auf dem 12. Februar fällt, aber in diesem Jahre wird dies wenig bedauert werden. Wenn auch die wirtschaftliche Krise, nach der „Mh. Westf. Ztg.“, überwunden ist — unser Industriegebiet hat zu viel traurige Faschnachte gesehen, als daß die Faschnacht recht fröhlich werden könnte. Zu Karnevalsfeiern ist niemand recht aufgelegt; selbst der „Sängerbund“, der sonst zu den Getreisten des Prinzen Karneval zählt, hat ihm die Gefolgschaft aufgekündigt, und seine Fahne hält in dieser Saison nur noch der Wandhofener Verein „Niedgedacht“ hoch. Der Kostümball des Stadtischen Gesangsvereins am 8. d. Mts. wird jedenfalls nur leise an den Fasching gemahnen.

Im übrigen scheint es, als wenn der Februar die Palme des Friedens in seiner Hand trägt. Die Wogen der groß-polnischen Bewegung haben sich gelegt. Von Breschen und Gnesen und selbst von Lemberg hört man nichts mehr — leider hören die „Breschener Opfer“ auch nichts mehr von den 120 000 Mark, die angeblich für sie gesammelt sind; kein Mensch weiß, wo das Geld geblieben ist. Bei dieser Gelegenheit drängt uns das Gerechtigkeits-

Aber vor Enttäuschung sind wir Menschen nun einmal selbst unter dem günstigsten Himmelsstrich nicht sicher, wieviel weniger nun hier, in diesen unwirtschaftlichen arktischen Zonen!

Der erste schwache Warnungsruf ertönte unseren Freunden bald, nachdem einer der Claims einen so überraschenden Reichtum an Gold gezeigt hatte, daß der Wert desselben alles bisher Gefundene überstieg. In äußerster gehobener Stimmung beschloß die kleine Gesellschaft daher, ein Fest zu begehen. Obgleich die Nacht vor ihnen lag, so flüßte diese den Verbündeten keinen solchen Schrecken ein, wie wir uns das gewöhnlich vorstellen bei dem Gedanken, daß die Nacht in jenen Ländern Monate währt. Der geehrte Leser wolle nicht außer Acht lassen, daß in diesen arktischen Gegenden nie völlige Dunkelheit, sondern stets ein gewisses Zwielicht herrscht. Sowohl in „Stern von Nulon“ wie in „Briarleys Glück“ schritt die Arbeit vorwärts, und die Arbeiter der beiden Minen kamen häufig zusammen. Bei dieser vorerwähnten Gelegenheit nun beabsichtigte man, die Nacht in Davos Hütte zu verbringen und sich Nito, den indianischen Diener, zur Aufsicht am „Stern von Nulon“ zurück.

(Fortsetzung folgt).

gefühl, eine Bemerkung zu machen. Wir haben, nachdem die Polen uns Deutsche vor der ganzen Welt schlecht gemacht haben, dem Reiz nicht widerstehen können, in dem Artikel: „Ein Pole über die Polen“ zu zeigen, wie die Polen sich selbst schlecht machen. Aber es wäre grundfalsch, sich hieraus ein Urteil über das polnische Volk zu bilden. Die Thatsache, daß ein patriotisches Pole das Pamphlet geschrieben und ein patriotisches Komitee es gedruckt, zeigt schon, daß die Schrift erzieherischen Zwecken dient und aus diesem Grunde die Fehler des Volkscharakters stark übertrieben hat. Die Polen haben auch ihre Vorzüge, und wo immer sie ganz und ohne Rest in das Deutschland aufgehen, bilden sie eine wertvolle Bereicherung desselben. Hoffentlich gelingt es dem schwarzen Adler, den weißen polnischen, den er verschluckt hat, nun endlich auch so zu verdauen, daß er nur das bishen Ge- wölle wieder auswürgt.

Sicherer als diese Aussicht scheint die Hoffnung, daß bald Freude auf der südafrikanischen Erde sein wird. Hier aber wünschen wir das Entgegengesetzte von dem, was wir aus nationalem Egoismus dem schwarzen Adler gewünscht: wir hoffen, daß der englische Wal, der den Transvaal verschluckt hat, endlich, nach dreijährigen Verdauungsbeschwerden, zu der Einsicht kommt, daß Botha, Dewet, Delarey und Steijn zu zähe Bissen sind, wie es einst Jonas für den biblischen Walfisch war. Die Kolonien, die helfen sollen, machen viel Geschrei, aber es steckt nichts dahinter; der Rat, den der Winkeladvokat — „Wetsagent“ — Wilonel dem Lord Stikcher gegeben, 1500 Buren „gegen Dewet auszusenden, ist eines Winkeladvokaten würdig. Und dabei mehrten sich die Folgen der Buren; die amtliche Verlustliste für den 28. Jan. bringt wieder eine Mißbilligung: Bei Abrahamskraal in der Nähe von Kofffontein überfielen die Buren eine Abteilung des 2. Saffers-Regiments, wobei der Oberst Dumoulin und 8 Mann fielen, 7 Mann verwundet wurden. Das übrige kam man sich denken. Und das viele Geld, was die Geschichte kostet; man verbrennt mehr Gas, als bei dem Spiel herauskommt. Es wäre kein Wunder, wenn Chamberlain müde gemacht wäre u. endlich mit Lessing dächte: „Nehet ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende!“ Greifbare Beweise für eine solche Wendung sind zwar nicht vorhanden, aber es schwebt etwas in der Luft. Hoffen wir, daß es sich bald zur Thatsache verdichten wird.

Zum Schluß noch ein heiteres Satirspiel. Gleichzeitig mit einem Artikel, in welchem Miß Hobhouse mitteilt, daß in den Lagern 13 000 Burenkinder umgekommen begn. umgebracht sind, teilt ein englisches Blatt mit, daß sich in London eine Liga gebildet hat, welche sich „Humanitärer Verband zum Schutz der Gänse“ nennt. Den guten Menschen bricht es das Herz, die Gänse noch weiterhin gemeldet zu sehen!

** Der Deutsche Gruben- u. Fabrikbeamtenverband, der seinem Sitz in Bochum i. W. hat, über ganz Deutschland verbreitet ist u. durch Fürsorge für seine Mitglieder und deren Hinterbliebenen segensreich wirkt, will auch hier in Schwerte einen Zweigverein gründen. Zu diesem Zwecke findet am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Wilhelm Specht in Schwerte Wilhelmstraße eine Versammlung statt, in der der Vorsitzende des Verbandes, Herr Th. vom Orde aus Bochum, einen Vortrag über Ziele und Zwecke des Verbandes halten wird. Es dürfte unsere Leser interessieren, etwas über die Leistungen und die Erfolge des Verbandes zu hören. Der Verband hat 3. Jt. in 230 Zweigvereinen etwa 11 000 Mitglieder und ein Vermögen von über 350 000 Mark. Als vornehmste Aufgabe des Verbandes ist die Gewährung materieller Hilfe zu bezeichnen. Diesem Zwecke dient zunächst eine staatlich genehmigte Sterbekasse, der jedes Mitglied angehören muß. Nach einjähriger Wartezeit gewährt die Kasse beim Todesfall eines Mitgliedes 500 Mark, beim Todesfall der Frau eines Mitgliedes 250 Mark. Wenn ein Mitglied länger wie 5 Jahre dem Verbands angehört hat, erhalten die Hinterbliebenen für das 6. Mitgliedsjahr einen Zuschuß von 25 Mark, bis zum Höchstbetrage von wiederum 500 Mark. Den Witwen vorerworbener Mitglieder wird nach Lage der Verhältnisse eine Witwenunterstützung, sowie den Kindern unter 16 Jahren ein Kindergeld gewährt. Dieses Witwen- und Kindergeld gelangt alljährlich vor Weihnachten zur Auszahlung und betrug pro 1901 über 10 000 Mark. An Sterbegeldern wurden im Jahre 1901 gezahlt 52 520 Mark. Im Ganzen seit Bestehen des Verbandes 287 000 Mark. Hierin sind die gezahlten Zuschüsse zum Sterbegeld nicht enthalten. Der Verbandsbeitrag beträgt 70 Pfg. pro Mitglied und Monat. Die Beiträge zur Sterbekasse werden durch Umlage erhoben, haben aber, im Durchschnitt bisher nicht mehr wie 80 Pfg. pro Monat betragen. Auch nach anderer Richtung hin wirkte der Verband wohlthunend. Hierzu gehören belehrende und unterhaltende Vorträge, Pflege des kameradschaftlichen Sinnes und des gegenseitigen Verkehrs, sowie auch verschiedene andere Wohlfahrts-Einrichtungen, wie Stellenvermittlung etc. etc. Aufgenommen werden Beamte bis zum Alter von 45 Jahren, welche in Gruben und Fabriken jeder Branche thätig sind.

** Wir machen unsere Leser noch einmal darauf aufmerksam, daß ihnen morgen die Gelegenheit gegeben ist, im Engel'sche Saale ein echtes, veritables „Ueberbretli“ Fritz Ungers „Punktes Theater“ kennen zu lernen. Die uns vorliegenden Zeitungsberichte lauten sehr günstig.

** Radfahrerarten bei sich zu führen, darf die Polizeiverwaltung den Radfahrern vorschreiben. So hat, wie der „Berl. Volksztg.“ mitgeteilt wird, das Kammergericht in einem Streitfalle entschieden.

** Aplerbeck, 1. Febr. Die „Elektrische“ von hier nach Asseln geht ihrer Vollendung entgegen. Man hofft den Betrieb noch im Februar eröffnen zu können.

** Berghofen, 1. Febr. (Kaisergeburtstagsfeier). Auch den hiesigen Krieger- und Landwehrverein hat, wie selbstverständlich, Kaisergeburtstag in würdiger Weise gefeiert. Herr Lehrer Behrer brachte den Kaiserfestvortrag aus, während Herr Rektor Jäger der 7. Jubilare

gedachte, welche seit 25 Jahren dem Verein angehören. — Der Turnverein „Gut Heil“ beging den Tag mit Konzerten, theatralischen Aufführungen und Ball ebenfalls in feierlicher Weise. — An dem Festessen, welches die Bürger-schaft im Heimsoth'schen Saale veranstaltet hatte, beteiligten sich gegen 85 Personen.

** Berghofen, 1. Febr. Der Bergmann Diederhoff von hier erlitt auf Zechen „Freie Vogel“ durch Sturz aus dem Hangenden schwere Verletzungen, sodaß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

** Wellinghofen, 1. Febr. (Kriegerverein). Dem Einfluß und den Bemühungen des 1. Vorsitzenden, Dr. med. Faubel, verdanken 3 Kriegsveteranen des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins, welche seit längerer Zeit kränzlich sind, daß ihnen aus der Kronprinz-Jubiläums-Stiftung eine Ehrengabe von je 25 Mk. zu teil geworden ist. Bei der Kaisergeburtstagsfeier überreichte Dr. Faubel den Beteiligten das Ehrengeschenk.

** Wellinghofen, 1. Febr. Der Schweine-Versicherungsverein hielt in dieser Woche eine General-Versammlung ab. Laut Rechnungsbericht hat das Vermögen des Vereins, das 382.47 Mk. beträgt, einen Zuwachs von 74.84 Mk. zu verzeichnen. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Ebenso der Vereinsbote, Invalide Börde, der in Zukunft den Schweinebestand der Mitglieder mindestens zweimal jährlich zu revidieren hat. Der vierteljährliche Beitrag wurde von 50 auf 60 Pfennig erhöht.

** Sörde, 1. Febr. Im heiligen Strom der Ander, dem Ganges, ist ein deutscher Matrose, der Sohn des hiesigen Schneidermeisters Gunkler, Goldstraße, ertrunken. Der junge Mann war vor einem Jahr zur Matrosenabteilung ausgehoben und alsdann auf die „Thetis“, welche im Behringsmeer den Fischereidienst versieht, versetzt, wo er im Dienste des Vaterlandes treu seine Pflicht erfüllte. In diesen Tagen traf nun bei den Eltern folgende telegraphische Trauernachricht aus Wilhelmshaven ein:

„Laut telegraphischer Mitteilung S. M. S. „Thetis“ aus Calcutta ist Ihr Sohn, der Matrose August Gunkler im Ganges ertrunken. — I. Matrosen-Abteilung.“

Aus Westfalen und Rheinland.

** Dortmund, 31. Jan. Unser Industriebezirk ist um eine neue Stadt bereichert worden. Im Landkreis Dortmund ist nämlich folgender Antrag auf Teilung des Amtes Castrop einstimmig angenommen 1. Castrop, Obercastrop und Behringhausen werden zu einer Stadtgemeinde vereinigt und werden als solche aus dem Amtsbezirk aus. Die Einwohnerzahl dieser drei Gemeinden beträgt 14 527. 2. Die Gemeinden Sodingen, Holthausen und Börrig bilden einen besonderen Amtsbezirk; dessen Seelenzahl sich 10 130 beläuft. 3. Die Gemeinden Habinghorst, Raugel, Merklinde, Frohlinde, Bövinghausen bilden einen zweiten Amtsbezirk. Dieser würde 11 413 Einwohner haben.

* Hagen, 1. Febr. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde ein interessanter Beleidigungsprozeß verhandelt. Der Verleger der „Meißen Hufener Ztg.“ brachte am 11. Mai v. J. einen Artikel über Rabatmarken-Systeme, in welchem er behauptete, dieselben seien plumper Schwindel und ein auf Ausbeutung des Publikums berechnete Einrichtung. Hierdurch fühlte sich die Firma Albrings u. Cie. (Spar-Rabat-System „Ueberall zahlbar“) beleidigt und strengte die Privatklage wegen Beleidigung an. Das Gericht schloß sich voll und ganz den Ausführungen des Privatklägers an und verurteilte den Beklagten nach langer Beratung zu 75 Mark Geldstrafe resp. 15 Tage Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten. Ebenfalls muß der Beklagte den Vorlaut des Urteils kostenlos in seiner Zeitung veröffentlichen. Wie wir hören, will die Firma Albrings u. Cie. den Herrn S. A. Verswordt auf Grund dieser Verurteilung wegen Geschäftsschädigung weiterhin belangen.

Frömmern, 29. Jan. In einer hiesigen Wirtschaft erschien kürzlich ein Mann und verlangte ein Liter Schnaps. Als der Wirt nur gegen Bar seinen guten Korn abgeben wollte, der Käufer aber sein Geld „vergeffen“ hatte, legte er bereitwillig seine Uhr hin und verschwand. Als der Wirt die Uhr etwas genauer besah, entdeckte er bald den Schwindel, denn er hatte ein leeres Gehäuse in der Hand, das nur einige Pfennige an Wert repräsentierte.

* Herne, 31. Jan. Der 2. Bürgermeister Köhne tritt am 1. April aus den städtischen Diensten, um eine Stellung in der Direktion des allgemeinen Knappschafts-Vereins zu übernehmen. Die Stadtverordneten beschloßen gestern die öffentliche Ausschreibung des Amtes.

* Meschede, 29. Jan. Bei einem Treiben, das die Hagener Jagdgesellschaft im Verein mit den Nimroden unseres Städtchens auf Wildschweine veranstaltete, kamen aus 2 Rotten von annähernd je 10 Stück 5 Schwarzkittel zur Strecke und zwar drei Füchlinge, ein Ueberläufer und eine Wache von ungefähr 150 Pfd. Es ist dies das bis jetzt günstigste Resultat, das in hiesiger Gegend erzielt wurde.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd. Pretoria, 1. Febr. Zweihundert Mann der Abteilung des Obersten Wilson sind von den Buren in eine Falle gelockt worden. Als sie eine Furt überschritten hatten, um den anscheinend fliehenden Feind zu verfolgen, haben sie sich plötzlich von den Buren umzingelt. Nach einer Mitteilung aus englischer Quelle gelang es der Abteilung, sich mit einigen Verlusten sechtend nach Frankfort durchzuschlagen. (Sie werden doch nicht um alte Kleider und Stiefel „gefochten“ haben, von den Buren auf Sträupfen heimgeschickt? — Red.)

Hd. Haag, 1. Febr. In diplomatischen Kreisen verlautet über die Note Dr. Kuypers: Der Schritt, den die holländische Regierung unternommen, erfolgte auf die Initiative der Königin Wilhelmina, welche den Krieg beendigt sehen möchte. Daß Dr. Kuypers sich offiziell der Zustimmung der Grobmächte versichert hätte, gilt nicht für wahrscheinlich — dieser Zustimmung ist er ohnehin

ficher — dagegen zweifelt niemand daran, daß er vorher die englische Regierung sondiert und die Zustimmung erhalten habe, daß die Intervention freundlich aufgenommen werden würde. Und hierin liegt die Bedeutung der Note, die dadurch nicht abgeschwächt werde, daß die englische Regierung ablehnend geantwortet habe, weil die Note positive Vorschläge von autoritativer Burensseite nicht enthalte.

Hd. London, 1. Febr. Die englische Regierung soll die holländische Note vor allem aus dem Grunde ablehnend beantwortet haben, weil die Friedensvorschläge nicht von einer Person ausgehen, die dazu ermächtigt und imstande sei, die event. Beendigung der Feindseligkeiten seitens der im Felde stehenden Buren zu erzwingen.

Hd. London, 1. Febr. Einem unbürgerten Gerücht zufolge soll König Edward die Führer der zwei Parteien Rosebery und Balfour zu sich auf's Schloß geladen haben, angeblich zu einer Besprechung betr. die holländische Intervention.

Hd. Washington, 1. Febr. Der „Sun“ zufolge soll die holländische Regierung offiziell Schritte bei der amerikanischen Regierung gethan zu haben, um ihre Mitwirkung zu erlangen bei der Bemühung Dr. Ruppers, England zu veranlassen, mit den Buren in Friedensunterhandlungen zu treten.

Hd. Berlin, 1. Febr. In den Reichstagsferienwahl im Kreise Schaumburg-Lippe erhielt nach vorläufiger Schätzung Demmig (fr. Bp.) 4541, v. Reventlow (antsem.) 3446 Stimmen.

Hd. Lemberg, 1. Febr. Die Herren Polen haben beschlossen, künftighin ihre Sommerfrische nicht mehr in deutschen Badeorten, sondern in Warschau u. s. w. zu verbringen.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Franz Müller

Bekanntmachung.

Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Militärdienst sind persönlich unter Vorlegung der Geburtsurkunde, des Nachweises über den Arbeitsverdienst und sämtlichen Geschwister, des Nachweises über den Arbeitsverdienst aus den letzten 6 Monaten Invalidenpension pp., der Steuerzettel und der die Zurückstellung oder Befreiung sonst begründenden Atteste, Zinsquittungen u. s. w. anzubringen. Ueber Grund- und Gebäudebesitz sind Auszüge aus der Grund- und Gebäudesteuerrolle vorzulegen.

Hierzu hat ich Termin 1. für die Gemeinden Hengsen und Opherside auf Montag, den 17. Februar cr., 2. für die Gemeinde Holzwickede auf Dienstag, den 18. Februar cr., 3. für die Gemeinde Sölde auf Mittwoch, den 19. Februar cr., 4. für die Gemeinde Schüren auf Donnerstag, den 20. Februar cr., 5. für die Gemeinde Berghofen auf Freitag, den 21. Februar cr., 6. für die Gemeinde Aplerbeck auf Sonnabend, den 22. Februar cr., nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf dem hiesigen Amtsbureau Zimmer Nr. 2 anzufragen. Die in den Vorjahren angebrachten Reklamationen müssen erneuert werden.

Aplerbeck, den 25. Januar 1902.

Der Amtmann: Gutzjahr.

Bekanntmachung.

Bei der durch den königlichen Kreisarzt Herrn Dr. Schulte aus Hörde vorgenommenen Besichtigung des hiesigen Ortes hat sich herausgestellt, daß fast sämtliche Abortgruben und Düngerstätten in einem unvorschriftsmäßigen Zustande sich befinden und teilweise Jauche abfließen lassen.

Demzufolge werden die Besitzer der Abortgruben und Düngerstätten hierdurch aufgefordert, diese bis spätestens zum 1. Juli d. J. in einem dem § 6 der Baupolizeiordnung vom 24. November 1900 entsprechenden Zustand zu versetzen, andernfalls gegen die Säumnisse zwangsweise vorgegangen werden muß.

Die betreffenden Bestimmungen können auf dem hiesigen Bureau eingesehen werden.

Besthofen, den 25. Januar 1902.

Der Amtmann: Graf Hasling.

Ortsrentenkasse

für Schwerte a. d. Ruhr.

Am Sonntag, den 9. Februar cr., vormittags 11 Uhr im Saale des Herrn Specht (früher Lütke) Wilhelmstraße außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstatter über den Verlauf eines Prozesses mit einem Arzte.

2. Wiederholter Antrag auf Zahlung des Krankengeldes vom ersten Tage der Erkrankung an.

3. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird sowohl im Interesse der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

H. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.

A. Rappert, 2. Vorsitzender.

3. B.



Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute morgen 4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Brenne

geb. Westerfeld

im fast vollendeten 80. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Vorhalle, Ergste, Westhofen und Nahmer, den 31. Januar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 4 Uhr statt.

Geschäftseröffnung.

Die Eröffnung meiner
Kolonialwaren-, Tabak- und Zigarren-Handlung

zeige hiermit ergebenst an und bitte Freunde und Gönner um regen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schröder.

Schwerte, Wilhelmstr. 15.

Hotel Ostermann.

Sonntag, den 2. Febr., nur einmaliges Gastspiel

von
Fritz Ungers buntem Theater.

Original-Ueberbrett'l.

1. Teil: Eine Soirée bei von Wolzogen.
2. " Das bunte Theater.
3. " Ein Chelus lebender Pieder.

(à la Kroll's Oper).

Mitwirkende: Die Damen: Tavarh, Kittel, Aida, Könnemann, Wagner, Unger.

Die Herren: Fink, Alexander, Thiemann, Strauß, Unger.

Preise der Plätze:

Abendkasse: Sperrsitze M. 1,75, I. Pl. M. 1,00, II. Pl. 60 Pf.

Vorverkauf: " 1,75, " 0,85, " 50 "

Beginn 8 Uhr

Vorverkauf bei Herrn Kleingarn, Zigarrengeschäft.



Der Staats-
eisenbahnverein
Schwerte

feiert den Geburtstag Sr. Majestät Kaiser

Wilhelm II. am Sonntag, den 2. Fe-

bruar d. J., im „Reiche des Wassers“ durch

Konzert, Festspiel und Ball.

Öffnung 8 1/2 Uhr

und Beginn 4 Uhr nachm.

Der Eintrittspreis beträgt zum Konzert und Fest-

spiel 50 Pf., zum Ball 1,00 Mark und für Festarten

1,25 Mark.

Kinder unter 16 Jahren haben zum Ball keinen,

Damen dagegen freien Zutritt.

Die Musik wird von der Rugei'schen Kapelle aus-

geführt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband.

Sitz: Bochum i. W.

230 Zweigvereine mit 11000 Mitgliedern. Vermögen 350000 Mark.

Staatlich genehmigte Sterbekasse, Witwen- und Waisenunterstützung. Stellenvermittlung und sonstige Wohlfahrts-Einrichtungen. Eigenes Verbandsorgan.

Am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr findet im Lokale des Herrn Wilhelm Specht in Schwerte, Wilhelmstr., eine

Versammlung

zwecks Gründung eines Zweigvereins statt, in der der Vorsitzende des Verbandes einen Vortrag über Ziele und Zwecke des Verbandes halten wird.

Sämtliche Herren Beamte (kaufmännische und technische) von Fabriken jeder Branche, einschließlich Brauereien, Tischlereien mit Dampftrieb etc., werden freundlichst eingeladen.

Der Verbandsvorstand.



Peru-Guano

„Füllhornmarke“.

Kein anderer Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so vorzüglich bewährt, wie Peru-Guano, Füllhorn-Mark. Um sicher zu sein, unsere echte Ware zu erhalten, achte man bei Einkäufen auf unsere Schutzmarke, das

„Füllhorn“

und auf unsere Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Als alleinige Besitzer der in Europa vorhandenen Vorräte des berühmten, hochprozentigen Chinchas-Peru-Guano, der bis 17% Stickstoff enthält, sind nur wir in der Lage, aufgeschlossenen Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt (Füllhornmarke) herzustellen.

Billigere Angebote als die unsrigen sind daher auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorffsche) Guano-Werke.



Theater-Variété „Reichskrone.“

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Programm vom 1. bis 15. Februar cr.

Spielplan.

Fraulein Clara Mieger, Chansonette.

Herr Reinhard Hädel, Salon-Humorist.

Neu! Die Arbeitslosen. Neu!

Fraulein Ally Dalee, Soubrette.

Original Brosche, Gesangs- und Spiel-Duett.

Fraulein Billy Gony, Costüm-Soubrette.

Herr August Rosell, Charakter-Komiker.

Herr Fritz Brandt, Kapellmeister.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Anfang Sonntags nachm. 4 Uhr, an Wochentagen abends 8 Uhr.

Sonntags, morgens von 11 bis 1 Uhr: Matinee.

Sonntags 10 Pf. Entree, Wochentags frei.

NB. Halte den geehrten Bewohnern von Schwerte u. Um-

gebung mein Restaurant u. Café bestens empfohlen. D. D.

Der

dramatische Verein

„Einigkeit“

hält Sonntag, den 2. Fe-

bruar, seine

1. närrische Sitzung

mit Damen im Vereinslokal

Leinweber ab.

Motto:

Do heß' si'e ower einen

stücken!

Hierzu ladet freundlichst ein

Das närrische Präsidium.

Anf. 4 Uhr 59 Min. 59 Sec.

PATENTE

Patentanwalt

SACK-LEIPZIG

Gratulationskarten

zu haben bei Carl Braus.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 31. Januar. Rüböl per

100 kg in Partien von 100 Ctr

(ohne Faß) 57,50, Rüböl per 100

kg faßweise (ohne Faß) 58,50 M.

gereinigtes Del per 100 kg 3 M.

höher als Rüböl. Preistendenzen per

1000 kg 96, in kleineren Partien

100 M. kleine 5,80 M. pr. 50 kg

Butter per kg 2,10, Eier per

Schod (80 Stück) 6,80 M. Weizen,

neuer 1. 16,40, do. II. 15,90, III.

00,00. Roggen, neuer 1. 13,80,

II. 13,80, III. 00,00, Hafer 1. 15,80,

I. 00,00, Raps I. 27,25, II. 26,25

M., alles die 100 kg.

Rhein, 31. Jan. Fruchtmärkte.

Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer

16,40, 00,00, Gerst 8,80—10,80,

Wassermelonen (Roggen) 5,00,

Rübspross (Roggen) 5,80,

Krummstroh 4,60 M. die 100 kg.

DROCKHAUS' LEXIKON

NEUE REVIDIERTE

JUBILÄUMS-AUSGABE

FÜNFTER BAND

ERSCHIEN

SOEBEN. M 12.

Zu beziehen durch die Buch-

handlung von Carl Braus

in Schwerte.

Technikum Rudolstadt

Höhere und mittlere Fachschule für

Architekten, Bau-Ingenieure, Hochbau-,

Tierbau-, Maschinen- und Versammlungs-

Techniker, Tischlerfachschule. End-

prüfungen durch Staatscommissar

Direktor Rühl.

Wasche mit

Luhns

Wasch-

Extract

Sinwets

Der heutigen Nummer un-

terer Hg. liegt eine Beilage

der Firma Georg Sauter

in Markneukirchen (Sach.)

bei betr. Musikinstrumente

und Harmonikas, auf

welchen wir unsere Leser ganz

besonders aufmerksam machen.

Verantwortlich für den Inhalt: Carl Braus

in Schwerte

Druck und Verlag von Carl Braus

in Schwerte

Druck und Verlag von Carl Braus

in Schwerte

Druck und Verlag von Carl Braus

in Schwerte

Druck und Verlag von Carl Braus

in Schwerte

Druck und Verlag von Carl Braus

in Schwerte

In Zahlung der rückständigen Kirchen-Neuern erinnert
Schwerte, im Januar 1902.
Schulte.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Bettfedern, Dannen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie Gänsefedern.
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

Gasthof Westf. Hof
Schwerte.

Am Sonntag Abend
Zungenragout u. Paprika.
W. Quadbeck.

Zur Helle, Schwerte
Zungenragout, Sauerbraten, Sülze. —
Allgäuer Delikatess - Käse
Warmes Frühstück 40 Pfg
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Ruffin.

Billig! 3 Mark! Billig!
9 Pfd. Holländer oder 9 Pfd. Limburger
Stäse
porto- und zollfrei überallhin.
Julius Werner, Neumünster i. H.
Centnerweise Mk. 20 ab Neumünster.

W. Ortmann, Schneidermeister.
Schwerte, Westenthor, empfiehlt sich zur tadellosen Anfertigung von
Herren- und Anaben-Anzügen
und sind stets die neuesten Stoffe auf Lager. Annahmestelle für Herren- und Damen-Garderobe zum Reinigen u. Färben für die chemische Waschanstalt von W. S. Lindner, Wetter.

J. Everhardt,
Garten-Architekt, Düsseldorf.
Entwürfe u. Ausführung von Gartenanlagen.
Grottenbau, Gartenfiguren, Naturholz-, Möbel-, Lauben-Brücken etc.

Rose & Co., Dortmund,

Westenbellweg 57, 59, 61, 63.
Lagerhäuser: Kampstrasse 60, 55. Möbel-Fabrikanlage: Weberstr. 14, 16.

Spezial-Abteilung für Wohnungs-Einrichtungen.

Ständige sehenswerte Ausstellung von 100 Musterzimmern.

Einfache Einrichtungen,

z. B. Speisezimmer, Eiche, 1 Buffet, Ausziehtisch für zwölf Personen, Serviertisch, 6 Stühle, komplett 320 M.
Speisezimmer, Buffet in besserer, reicher Ausführung, Ausziehtisch für 18 Personen, Serviertisch, sechs eichene Stühle, komplett 500 M.
Wohnzimmer, echt Nussbaum, 1 Verticow, 1 Eck. Tisch, 4 Stühle, 1 grosser Spiegel, 1 Plüschsofa, komplett 350 M.
Besseres Wohnzimmer, helllila, Nussbaum mit Gold, 1 Salonschrank, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Trumeau, 1 Plüschsofa und 2 Sessel, komplett 750 M.
Schlafzimmer, echt Nussbaum, 2 Betten mit Sprungfeder-Matratze, 1 Waschtoulette, 2 Nachtschränken, 2 Stühle, 1 2thr. Kleiderschrank, compl. 360 M.
Schlafzimmer in besserer Ausführung, 2 Betten mit Sprungfeder-Matratze, 1 Waschtoulette, 2 Nachtschränken, 1 2 thürigen Wäscheschrank, 1 1 thürigen Kleiderschrank mit Spiegel, 2 Stühle, komplett 560 M.

Bessere Einrichtungen im Preise von 2000—6000 M.

mit zugehörigen Vorhängen und Teppichen, frachtfrei und durch unsere Decorateure kostenlos arrangiert

Hochfeine Einrichtungen

für den verwöhntesten Geschmack, nach eigenen Zeichnungen oder aufgestellten Musterzimmern zu wählen. — Die nach Zeichnung angefertigten Möbel werden auf Wunsch nicht vervielfältigt.

Weltgehendste Garantie für Haltbarkeit. — Preisaufstellung kostenfrei.

Grosse Auswahl in Polster-Möbel eigener Anfertigung.

Grosse Lager in Teppichen aller Arten, Gardinen, Möbelstoffen, Decorationen u. Vorhängen.

Kostüme zu allen vorkommenden
Theater-ausführungen.
Festzüge etc.
Uniformen u. Waffen
— Maskenkostüme —
neue u. gebrauchte in großer Auswahl und billig empfiehlt leihweise
Theater- u. Maskenkostüm-Verleihinstitut
C. Heyl,
Dortmund, Weststr. 32.
Fern-Exped. 1481

Mafulatur-Papier
zu haben bei Carl Bruns

Berger's Germania-Cacao.
Fabrik: Robert Berger, Pörsneck i. Th.
Zu haben bei Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Kanarienvogelchen u. Hähne
zu haben. Hüsingstr. 19
Braves, properes
Morgenmädchen
gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Stg.

Schöne Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle dieser Stg.
Suche zum 1. Mai eine
Werkstatt
nebst Wohnung von 3 Zimmern. Zu erfr. in der Geschäftsstelle

Trunksucht
wird sofort geheilt mit oder ohne Wissen eingehend. Zweifelloser sichere Rettung. Unschädlich. Keine Störung. Briefe sind 80 Pfg. pro Porto beizulegen. Adresse:
Wilh. Wenck in Gatten (Elsaß) Nr. 160.

Einen Schuhmachergehülften
sucht
frei Steinschulte, Schwerte.
Suche pr. Ostern einen ordentlichen Knaben als
Lehrling
für mein Geschäft.
Heinr. Kede, Sattler und Wollfexer, kleine Marktstraße.

Unsern treuen Kollegen, dem Blodwärtler Clemens Ernst St. Schlüter und dessen Ehefrau Lina Schlüter geb. Jaques zu ihrer am 2. d. M. stattfindenden silbernen Hochzeit die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet von seinen Kollegen T. St. und T. W.

Ein schön möbliertes Zimmer auf sogleich oder später zu vermieten.
Moltstr. 44, III. Etage.

2 Wohnungen
(je 2—3 Bodenzimmer) mit allem Zubehör, in der Wilhelmstraße pr. 1. April oder auch später zu vermieten.
Friedrich Sieberg, Selbstkstraße.

Schöne Wohnung
von 2 freundl. Bodenzimmern nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstraße 4.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern (2. Etage) im bef. Hause zum 1. Mai zu vermieten. Kampstr. 21.

Damen finden Rat und erfahrenen Gehilfen
Frau Sprak. Barmen, Karnapstr. 65.

Krähen-Vertilgung.
Gebrauchs-Anweisung versenden gratis
L. Braune & Co., Berlin N. 20.

Junge Küchner Mt. 1.25 bis 1.50, legende Mt. 2.25 bis 2.50 verf. M. Hansen, Gartenstr. 16 i. M. Gladbach. Preisl. gr.

Streng reelle u. blühende Geschäftsanlage! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwannenseiden u. alle anderen Sorten Bettfedern, Reuheit und beste Reinigung garant. Preis: Bettfedern p. Pfund für 0.90; 0.80; 1.40; 1.50. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarfedern: halbwachseln 2.50. Silberweisse Gänse u. Schwannenseiden 3.30; 4.50; 5.00; 6.00; 7.00; 8.00; 9.00. Gänsefedern 2.50; 3.00; 3.50; 4.00; 4.50; 5.00; 5.50; 6.00; 6.50; 7.00; 7.50; 8.00; 8.50; 9.00. Jedes beliebig Quantum sofort geg. Nachn. Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführliche Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislisten erwideln!

Zur Konfirmation

machen wir auf sämtliche zur Einsegnung gehörenden Artikel aufmerksam und bieten hierin die grösste Auswahl.

Kleiderstoffe

in grösster Auswahl, in schwarz und allen Farben vorrätig

Reinwoll. Crêpe schwere Ware p. Meter 85 Pfg.	Mohair, imit. 20 verschiedene Dessins pr. Meter 98 Pfg.	Crêpe-Panama reine Wolle, 1a. Qualität p. Meter 145 Pfg.	Panama, mit Seide reine Wolle p. Meter 175 Pfg.	Kammgarn-Cheviot reine Wolle p. Meter 95 Pfg.
Corsets in allen Weiten 2.75, 1.85, 1.25 Mt., 3.65, 2.65, 1.65 Mt., 88 Pfg.	Kränze 2.10, 1.75, 1.10 Mt., 58 Pfg.	Unterröcke in allen Farben 3.50, 3, 2.65, 1.80 Mt.	Festonröcke 3.65, 2.65, 1.65 Mt., 98 Pfg.	Taschentücher 110, 80, 50, 20 Pfg.
Handschuhe in allen Größen 110, 80, 60, 30 Pfg.	Bei jedem Kleide geben wir einen Seiden-Einsatz gratis.			

Meyer & Günther

Steinplatz. Dortmund. Steinstrasse 1—3.

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Nachschuß Nr. 62. Amt Schwerte Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Muhl.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., ergel. 42. Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentag. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

No 27.

(2 Blatt)

Schwerte, Sonnabend, 1 Februar 1902.

35. Jahrgang



Fingertier aus dem Berliner Zoologischen Garten.

Das Tier, welches wir im Vorstehenden dem Leser vorführen, ist das Aye-Aye, oder — wie es nach seinen fingerartigen Beinen genannt wird — das Fingertier. Es wurde von dem französischen Naturforscher Sonnerat an der Westküste Madagaskars aufgefunden. Man war lange im Unklaren, ob man dies Nachttier den Nagetieren oder den Halbaffen zurechnen habe, bis nach Untersuchung des Wildgebisses die Gelehrten sich für das letztere entschieden; es ist

dann allerdings als der einzige Vertreter einer besonderen Familie von Halbaffen zu betrachten, da es einen echten Nagezahn besitzt, der nachwächst. Die „Spinnfinger“, besonders der Mittelfinger der Vordergliedmaßen dienen ihm dazu, die Rinde der Bäume abzuschälen und Käfer und Larven darunter oder auch das Mark des Zuckerrohrs u. s. w. hervorzuholen, wie der Reisende Pollen beobachtet hat. In der Gefangenschaft wird es mit Ei und Milch gefüttert.

Vom Rundschaffterdienst der Buren.

Ein Berichterstatter der „Daily Mail“ giebt eine Schilderung von der Art und Weise, wie die Buren die englischen Kolonnen beschleichen.

„Die Gepflogenheiten einer britischen Kolonne, heißt es da, bieten dem Buren keine größeren Schwierigkeiten als die Gewohnheiten eines Wildes, dem er nachstellt. Sie kundschaften nicht wie die Briten und ermüden ihre Pferde nicht durch lange Patrouillenritte; für sie ist es Regel, stets für den Notfall etwas übrig zu behalten. Dies das Geheimnis ihrer großen Beweglichkeit und der Grund, weshalb sie bei der Verfolgung in der Regel entkommen. Das Erkundungssystem der Buren ist einfach genug, und man kann es sich klar machen, wenn man sich vorstellt, wie ein Jäger die Bewegungen einer großen Herde beobachten würde, um zum Schuß zu kommen. Er würde, genau wie die Burenpatrouille es macht, die Spitze eines Kopjes erklettern, von wo er nach allen Richtungen hin weite Aussicht über das Feld hat. Dort würde er, wenn nötig, stundenlang regungslos liegen bleiben, um nicht durch eine Bewegung etwa in der Nähe befindliches Wild aufzuscheuchen, das ihn verraten könnte. Alles, was sich bewegt, kann er von dort meilenweit sehen. Bewegt sich der von ihm beobachtete Feind hinter einem Hügel, der ihn dem Blick entzieht, so wartet er lange genug, um sich zu überzeugen, ob er von dort wieder zurückmarschiert, eine andere Richtung einschlägt oder an dem jenseitigen Abhang liegen bleibt. In letzterem Falle entschließt er sich, näher heranzugehen, und steigt mit möglichster Vorsicht von seinem Beobachtungsposten herunter, da er sehr wohl weiß, daß irgendwo an dem Hügel Beobachtungsposten stehen. Sein Pferd bleibt stehen, wo er es stehen läßt. Sich niederduckend schleicht er bald von Fels zu Fels oder durch das hohe Gras, oder er kriecht durch das trockene Bett eines Wasserlaufes und kommt so bis auf wenige hundert Meter an den Hügel heran, wo die Antilopenposten stehen. Dort legt er sich fest, immer den Horizont im Auge behaltend, wo sich alles, was sich bewegt, wie eine Silhouette abhebt. Kommt eine Patrouille so nahe, daß er die Sättel leer schießen könnte, ohne gefangen genommen zu werden, so schießt er doch nicht. Er ist hinter einem größeren Wild her . . .

Die Buren legen keinen Hinterhalt für zwei oder drei Mann, wenn sie einen Handstreich beabsichtigen. Vielmehr aber hört ein anderer Burenkundschafter den schrillen Schrei eines Vogels. Er giebt den Schrei weiter an Kameraden, die mit Pferden hinter einem Hügel oder in einer verlassenen Farm stehen. Diese sind zu flug, um die englische Kolonne durch Abfangen der Patrouille argwöhnisch zu machen. Sie jagen nach verschiedenen Richtungen auseinander und werden für versprengte Flüchtlinge gehalten. . . . Die vorgeschobenen Posten haben unterdessen alle Sicherheitsmaßnahmen für das Lager erkundet. Einer kriecht zurück, um dem nächsten Posten zu melden, und so wird die Meldung durch Relais bis zum Kommandanten gebracht. Andere bleiben liegen, um sofort zu melden, wenn sich im englischen Lager erhöhte Thätigkeit zeigt, oder das Lager abgebrochen werden sollte. . . . Der Haupttrupp der Buren mag 20 Kilometer entfernt gewesen sein und keineswegs konzentriert, und doch halten die verschiedenen Abteilungen Verbindung mit einander, bereit, sich auf Kommando konzentriert vorwärts zu bewegen, stets vor Ueberraschung gesichert, bis sie die vorderste Linie ihrer Kundschafter erreicht haben. . . . Der beste englische Patrouillenoffizier hat vielleicht mit Hilfe der schnellsten Patrouillen nichts weiter festgestellt, als daß einige wenige armelige Burenhäufchen im Distrikt sich aufhalten. So kommt die Gelegenheit zu einem Handstreich, und De Wet hat bewiesen, daß er die Gelegenheit wahrzunehmen weiß, sobald der Vorteil auf seiner Seite ist.“

Totales.

** Schwerte, 1. Februar 1902.

Der diesjährige Westfälische Lehrertag wird zu Ostern in Soest abgehalten werden. Folgende drei Vorträge sind für die Hauptversammlung angemeldet: 1. Bildungstheorie der Volksschule mit Rücksicht auf die Kultur der Gegenwart; 2. Zur Psychologie und Ethik der Kinder, und 3. Die Zurückgebliebenen in der Volksschule. Referenten sind Lehrer Bach-Schwelm, Ronke-Weitmar und Klammer-Dorimund.

** Militärämterstellen im Bezirk des 7. Armeekorps. Ahaus, Polizeiverwaltung, Polizeiergeant. —

Altenbochum, Amt Bochum, 2 (Süd), 2. Vollziehungsbeamter. — Bielefeld, Magistrat, Verwaltungsassistent. — Bismarck (Westf.) Amt, Bureauassistent. — Bocholt, Amt Lieden-Verth, Amtsekretär. — Münster (Westf.) fgl. Eisenbahndirektion, 30 Anwärter für den Zugbegleitungsdiens (Bremer). — Hagen, Staatsanwaltschaft, Kanzleiassistent. — Dortmund, (Mr. Minden), Amt, Polizeidiener. — Merthmann, Polizeiverwaltung, Polizeiergeant. — Münster, Garnisonlazareth, Hausdiener. — Oberhausen, Bürgermeisteramt, Verwalter und Bademeister der städtischen Badeanstalt. — Schtrup, Amt, Wegemeister. — Needinghausen, Magistrat, Vollziehungsbeamter. — Ruhrodt, Bürgermeisteramt, Polizeiergeant für den Nachtdienst. — Mittenheid, Polizeiverwaltung, Polizeiergeant. — Wanne, Amt, Bureauassistent.

** Westhofen, 1. Febr. Die Kaisergeburtstagsfeier, welche die hiesige Bürgerschaft im Hotel „Wittekind“ veranstaltet hatte, verlief höchst animiert und stimmungsvoll. Nachdem Herr Breh, dem die Leitung der Küche anvertraut war, nach dem Urteil der Kenner durch ein tadelloses Dinner in vorzüglicher Weise für die rechte Grundstimmung gesorgt hatte, war es kein Wunder, daß die Festreden, welche die Bedeutung des Tages würdigten, des höheren Schwunges nicht entbehrten und in allen Teilnehmern eine begeisterte Stimmung hervorriefen. Den Kaisertoast brachte Herr Dr. med. Klug aus. Die Rede lautete:

Wir sind hier zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers in Freuden versammelt. Wenn wir diesen Tag festlich begehen, so gedenken wir unwillkürlich und pflichtgemäß zuerst dankbar den Männern, denen wir überhaupt die Möglichkeit verdanken, Kaisers Geburtstag zu feiern, der Schöpfer des deutschen Reiches. Vor unseren Augen steigen sie alle auf: Die ehrwürdige Gestalt des königlichen Greises Wilhelm I., als 70jähriger noch mit dem Feuer eines Jünglings zu Felde ziehend; sein herrlicher Sohn, damals noch in der Vollkraft des Mannes, der Abgott der Armee und des Volkes; der eherner Kaiser, der unermüdbare Wächter über die Sicherheit seiner Schöpfung; die schlankte Gestalt des klugen Schlachtfeldkämpfers; der Kriegsminister v. Moos und alle anderen Feldherrn und Führer. Das war eine große, unvergeßliche Zeit. Wie ein Demant erstrahlten die edlen Charaktereigenschaften des deutschen Volkes. Es ist nicht zu gedenken, der alte Hader wachte wieder auf, die Volksseele zerfleischend, erbitterte Kämpfe spalten das Volk. So tief sank das deutsche Volk, daß der deutsche Reichstag, die Vertretung dieses Volkes, es verschmähte, seinem Schöpfer und Erzeuger Glück zu wünschen zu seinem 80. Geburtstag! Wir wollen aber nicht trauern, die Anzeichen mehren sich, daß das Volk politisch gesunder; das hundertjährige politische Glend war vorher zu groß — daher bei weiten Kreisen unseres Volkes der Mangel an Nationalstolz, an Opferwilligkeit, an politischer Einsicht. Da gewährt uns Trost ein Blick auf unsere Fürsten, treu zu Kaiser und Reich stehend, politisch einsichtige Männer, und unter ihnen hell erstrahlend die sympathische Persönlichkeit unseres Kaisers. Allerdings eine Persönlichkeit in des Wortes vollster Bedeutung: von stark ausgeprägter, charaktervoller Eigenart, selbstbewußt, edel und stolz, entgegengesetzte Meinungen oft schroff zurückweisend, manchen Zweigen des Wissens und der Kunst den eigenen Stempel aufdrückend. Wenn diese Persönlichkeit trotzdem so sympathisch ist, so wirkt dies die eminente Begabung, das umfangreiche Wissen des Kaisers, das er immer zu vermehren trachtet durch Umgang mit Gelehrten und Künstlern, mit hervorragenden Männern des Kaufmannstandes und der Industrie. Ferner sein rastloses Bemühen um unser Glück, sein mannhaftes, edel deutsches Wesen, sein gesunder Menschenverstand und nicht zuletzt seine sittliche Reinheit als Gatte und Vater. Wir alle unterschreiben gern sein klares Urteil, das er neulich über die deutsche Kunst fällte. Auch uns imponiert diese hypermoderne Kunst nicht; Häßliches sehen wir alle Tage genug, die Kunst soll uns Schönheiten vorführen aus dem reichen Schatz der Natur, damit wir uns daran erfreuen und ergehen. Unendlich viel verdanken wir dem Kaiser in der Einsicht, daß er durch seine persönliche Lebenswürdigkeit und ritterliche, feinsinnige Aufmerksamkeiten alle Gegenstände ausgleicht. Die Besserung unseres Verhältnisses zu Rußland ist persönlich sein Werk. Ach bin überzeugt, der mächtige Herrscher aller Reichen hat dem Zauber der Person unseres Kaisers nicht widerstehen können; weniger politische Erwägung, als Freundschaft, hat diesen Bund geschlossen. Wir alle freuen uns über die ritterliche Aufmerksamkeit, welche der Kaiser dem Präsidenten der großen nordamerikanischen Republik erweist. Wir sind erstaunt, daß es dem Kaiser noch immer gelingt, trotz aller

Hindernisse, ein leidliches Verhältnis mit dem meerbeherrschenden Albion aufrecht zu erhalten. Die Gefühlsregung, welche unser Volk trieb aus Empörung über die grausame, frevelhafte Hinfachung eines tapferen Volkes war in Begriff, eine große Gefahr heraufzubewahren. Gerade hier müssen wir unserem Kaiser recht dankbar sein: er steht auf einer höheren Warte, von der aus er die Weltlage besser und mit sicherem Urteil überblickt als wir, und er verfolgt große, weitausschauende Pläne. Es ziemt uns nicht, diese Pläne hier zu erörtern: Möge eine gütige Vorsehung unserem Kaiser noch langes Leben beschützen, voll Kraft und Weisheit, diese Pläne durchzuführen zum Segen des deutschen Volkes! So wird der Kaiser getragen von der Liebe und Achtung seines Volkes und von der Bewunderung seiner Zeitgenossen. Mächtig rauschen unter seiner Regierung die Flügel des deutschen Namens über die blühenden Gauen, über die brausende See. Tausende und aber Tausende treuer deutscher Herzen erschauern heute im stillen Gebet: Gott erhalte unsern Kaiser, Gott beschütze sein teures Leben vor feigen Anschlägen, ein gnädiges Geschick möge von dem reinen, echt deutschen Willen der kaiserlichen Familie alles Ungemach fernhalten! Mit gleichen Wünschen und gleicher Hoffnung bitte ich Sie, das Glas zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: S. Majestät, Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch!

Hohenburg, 1. Febr. Das Gerücht, daß die Statuen des Kaiser Wilhelm-Denkmal nicht genügend fundiert seien, um den Stürmen, welche die Höhe umbrausen, Trotz zu bieten, hatte den Denkmals-Ausschuß veranlaßt, unter Hinzuziehung der Erbauer Prof. Donnerhoff-München und Stier-Hannover die Statuen auf ihre Standfestigkeit zu untersuchen. Das Ergebnis war, daß die Schwanung der Statue des Prinzen Karl als eine natürliche Folge des elastischen Materials festgestellt und die Bedenken, die sich daran knüpften, zerstreut wurden. Dagegen fand die Kommission, daß am Reiterstandbild des Kaisers sich in der That der rechte Hinterfuß, des Pferdes vom Anker gelöst hatte, wodurch sich auch das eigentümliche Geräusch erklärte, welches die Kommission bei der Besichtigung vernommen hatte. Der Schaden wird schnell ausgebeßert werden. Im Großen und Ganzen also liegt kein Anlaß zu Besorgnissen vor; das herrliche Denkmal wird nicht nur dem Zahn der Zeit, sondern auch der Wut der Stürme Trotz bieten für Jahrhunderte.

Landw. Lokalverein Schwerte Westhofen.

Schwerte 30. Januar.
Am Donnerstag nachmittag fand im Stammschen kleinen Saale eine General-Versammlung des „Lokalvereins für Landwirtschaft und Gewerbe der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen“ statt, zu welcher sich 22 Herren eingefunden hatten. Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Vorsitzende, Herr Vogt-Dierberg, der vier im verflossenen Jahre heimgegangenen Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Sigen geehrt wurde. Die aus 5 Punkten bestehende Tagesordnung wurde hierauf wie folgt erledigt. 1) Vereinspräsident Herr Schmidt-Schwerte erstattete den Rechnungsbericht für 1900. Danach ist die Vermögenslage des Vereins eine sehr günstige. Der Ausgabe von 607,94 Mk. steht eine Einnahme von 706,49 Mk. gegenüber, sodaß der Kassens Bestand 98,55 Mk., das gesamte Vereinsvermögen 1586,55 Mk. beträgt — und dies, obwohl der Verein einige Zuchtgenossenschaften in Höhe von 358 Mk. gemacht hatte! Die Zahl der Mitglieder beträgt 116. Den Neuzugeworbenen wurde mit Worten des Dankes Entlastung erteilt. 2) Herr Direktor Dr. Müller-Dortmund hielt hierauf einen Vortrag über: „Wie vermag der Landwirt die Erträge seiner Viehzucht zu erhöhen?“ Der Vortragende beruhte zunächst, daß zu einer rationellen Viehzucht eine genaue Buchführung unerlässlich sei. Zweimal im Monat müsse ein Probemilch stattfinden und das Ergebnis verzeichnet werden. So ermittle man die minderwertigen Tiere, deren Kälber dann ausgemerzt werden. Auf diese Weise hat eine Zuchtgenossenschaft erreicht, daß jede ihrer Kühe statt 2500 Liter 3—4000 Liter Milch jährlich gab. Auch das Futter jeder einzelnen Kuh muß gebucht und so die Aufnahmefähigkeit der Tiere ermittelt und die schlechten Futterverwerter, die den Ertrag herabdrücken, abgestoßen werden. Von Wichtigkeit ist ferner die Qualität des Fütters, der sich ja 50—60 Mal vererbt während die Kuh dies nur einmal thut — in einem Fall hat allerdings eine Kuh in 13 Monaten 5 Kälber zur Welt gebracht. Solch guter Bulle, wenn er nicht mäßig gefüttert wird, kann 5 Jahre im Stall gehalten werden. Zucht ist aber unter allen Umständen zu vermeiden. Im Anschluß hieran teilt der Vortragende mit, daß die landwirtschaftlichen Vereine in Schweden, Norwegen und Dänemark Beamte angestellt haben, welche herumgehen, den Kühen ihre Nahrung zurechnen und dann berechnen, wieviel Milch durch ein bestimmtes Quantum eines bestimmten Nahrungsstoffes erzielt wird. Gewicht ist ferner zu legen auf gute Ställe mit reiner Luft und Selbsttränker. Wo letzterer vorhanden, nehmen die Tiere weniger Wasser als sonst und es bekommt ihnen besser. Auch für Bewegung der Tiere — bei Stallfütterung nur, wenn das Wetter günstig ist — ist zu sorgen, es schadet selbst dem Milchtrage nicht, wenn sie zum Futterholen eingespannt werden. Wird so mit Hilfe der Buchführung eine rationelle Zucht betrieben, so bessert sich auch die Qualität der Milch, die einen Fettgehalt von 2,7 und darüber erreicht. Das bedeutet für Westfalen eine Steigerung der Milchmengen von 8 auf 8½ Million Mk. Das Grundübel ist, daß der einzelne Landwirt sich selten entschließt, für einen Bullen statt 3—400 Mk. 6—700 Mk. anzulegen, obwohl selbst eine höhere Ausgabe sich zahlen machen würde. Diesem Uebel abzuhelfen muß, wenn nicht eine Zuchtgenossenschaft, so wenigstens eine Stiergenossenschaft gegründet werden, was um so vorteilhafter ist, als für Bullenstationen ein staatlicher Zuschuß von 400 Mark gewährt werde, und die neue Ordnung das Halten von minderwertigen Bullen ohnehin sehr erschwere. — Bei der sich anschließenden Besprechung

erklärt der Vortragende, daß die Stiergenossenschaft eine G. m. b. H. sei, mit Anteilscheinen zu 5 Mark und Satzung in Höhe von 50 Mark; ein Mitsprache sei fast ausgeschlossen, da die Mitglieder gebunden seien und ihr Vorteil erheischen, darauf zu dringen, daß Fortschritte erzielt werden — was bei freien Vereinigungen nicht der Fall sei. Herr Dierhoff-Lichtendorf teilt mit, daß von der Regierung nur noch Genossenschaften anerkannt werden; auch die hiesige Vereinigung sei zurückgewiesen worden. Auch Herr Kötter-Holzen tritt energisch für Bildung einer Genossenschaft ein. Die Mitgliederzahl der Ein- und Verkaufsgenossenschaft sei noch viel zu klein. Diese Lage müsse ein Ende nehmen; bei dem Schlandrian kommt die Landwirtschaft zurück. Auch politisch sei es vorteilhaft, sich fest zusammenzuschließen, um größeren Einfluß auf die Gesetzgebung zu gewinnen. Der Vortragende bestätigte diese Ausführungen. Die Hauptgenossenschaft-Dortmund wirkte sehr lehrreich. Sie sei konstant, stelle ihre Preise durch schärfste Kontrolle für Reinheit der Ware. Das letztere sei besonders wertvoll, da im Handel große Fälschungen vorkommen. Futtermittel würden nicht nur mit Sand, sondern selbst bis 3 Prozent mit gemahlenen Glassplittchen (!) verjagt; der Schilfpeter häufig mit Kalisalzen gefälscht. Die letztere Fälschung sei leicht festzustellen, wenn man den Salzperle in einem Löffel über Feuer hält; wenn er stark knistert, knack und braust, dann ist er mit anderen Salzen gemischt. Nachdem der Vorsitzende Herrn Dr. Müller den Dank des Vereins für den lehrreichen Vortrag ausgesprochen, referiert 3) Herr Kötter-Holzen über „Errichtung von Eberstationen“. Referent beklagt, daß es im ganzen Bezirk höchstens 5 Eber gäbe, sodaß mancher Landwirt von Einstellung neuer Säuen absehen müsse. Er empfiehlt die Gründung von Eberstationen, zumal der Kreisverein einen Zuschuß von 50 Mark für jede Station gewähre, wenn der Amtsvorstand das Gleiche aufbringe. Der Vorsitzende verliest hierauf die Satzungen, nach denen der Eberhalter 50 Mark Entschädigung und Deckgeld erhält und Eigentümer des Ebers wird, denselben aber fürstlich zu versorgen und auch ein genaues Deckregister zu führen hat. Den Antrag Dierhoff, im hiesigen Amtsbezirk 2 Eberstationen zu errichten und dazu 50 Mark zu bewilligen, wird einstimmig angenommen. Im östlichen Bezirk übernimmt die Station Herr Vogt-Dierberg, im westlichen — hier wollte erst niemand heran — Herr Fritz Hohenberg-Lichtendorf. Das Deckgeld wird wahrscheinlich auf 3 Mk. festgesetzt werden. 4) Herr Dierhoff referierte nunmehr über die am 1. April er. in Kraft tretende Bullen-Ordnung. Die wichtigsten Bestimmungen sind, daß nicht-angeförte Bullen nur die Mähe des Eigentümers decken dürfen. Wer einen nicht-angeförten Bullen so weiden läßt, daß er fremde Mähe deckt, wird mit 3 bis 60 Mark Geldstrafe belegt, desgleichen, wer seine Mähe von einem solchen Bullen decken läßt bezw. einen solchen Bullen zum Decken fremder Mähe hergibt. Die Bullen müssen mit Namenszügen versehen sein. Der Antrag-Gesell, die Ringe für das erste Jahr auf Vereinskosten zu beschaffen, wird angenommen. Herr Gesell-Geselle wendet sich hierauf gegen die neue Ordnung. Für Weidenfütterung sei das Gesetz praktisch nicht durchführbar. Ein angeförter Bulle könne nicht für jede Herde beschafft werden, die Bulle aber sicher abzuschließen, sei nicht möglich; ein Bulle gehe selbst durch die Mähe, wenn er drüben ein liebreichendes Wesen erblickt. 5) Bei dem Titel „Verchiebung“ teilt der Vorsitzende mit, daß Unterrecht in der Buchführung (4 bis 6 Stunden) unentgeltlich erteilt werde, wenn 20 Landwirte sich daran beteiligen. Der Antrag-Dierhoff, von dem Anerbieten schon in der nächsten Versammlung, wenn möglich, Gebrauch zu machen, findet allgemeine Zustimmung. Ferner bringt der Vorsitzende zur Kenntnis, daß die Gebührenordnung für Analysen sowie das interessante Jahrbuch der Landwirtschaftskammer eingegangen seien und zur Verfügung der Mitglieder stehen. Nach Verlesung des Protokolls wird die Sitzung, die über 2 Stunden währte, geschlossen.

Kleine Mitteilungen.

Der Peterspennig hat im vergangenen Jahre 1840 800 Mark eingebracht. Davon leistete den Hauptbeitrag Italien mit 248 000 Mark. Deutschland spendete 176 400 Mark. Die Einnahme des vergangenen Jahres war die niedrigste seit 1870.
Der Luftschiffer Santos Dumont hat in Monte Carlo Glück gehabt. Er umkreiste mit seinem „lenkbaren“ Luftschiff zweimal den Meerbusen von Genua und kehrte in 7 Minuten unverletzt zur Aufstiehsstelle zurück.
Der kaiserliche Postdirektor Albert Knokebrand in Leipzig ist wegen Defraudation amtlicher Gelder verhaftet worden. Die Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgestellt, doch sollen dieselben sehr bedeutend sein.
Wegen den Verleger der Anichtsarten, die sich auf die Weichener Affäre beziehen, ist Anklage wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten erhoben worden.
Den amerikanischen Stahltraubebau in Cleveland mit der Einführung von Pensionen für alte oder invalide Arbeiter.
Aus Anlaß des chinesischen Neujahrsfestes ruhen jetzt die Regierungsgeschäfte in Peking auf einen Monat. Daher muß auch die Unterzeichnung des Mandschu-Vertrages noch ein wenig unterbleiben.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Franz Müller.

Frage überall Waschmaschine „Karin“

Seidenstoffe
500. Medaille
Weltausst. Paris
von 75 Pfg. per Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Wiggen Fabrik
in Orefeld

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 4. Februar d. J.,
vormittags 10 Uhr

in der Waldung des Guts Berghofen, Forstort
Berghofermark:

120 Nummern langschäftige Kottannen,

zu Balken, Sparren, Gerüstungen, Leiterbäumen, Fruchtpfosten, Stangen und Baumstäben geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle bei Herr. Dieckhoff in Berghofermark.

Haus Ruhr bei Schwerte, den 21. Januar 1902.

Freiherri von Rheinbaben'sche Rentei.

Institut für Zahnleidende

von **F. Uhrig, Dentist,** W. Gasky's Nachfolger.
Technisches Laboratorium. Schwerte, gr. Marktstr. 1.
Sprechstunden: Morgens 8—7 Uhr abends.

Gitter und Rosten für Kellersenster

nach polizeilicher Vorschrift,
sowie sämtliche

Kupferschmiede-, Schlosser- und Schmiedearbeiten

werden fachgemäß und billigst angefertigt durch

Reese & Brennecke,
Schwerte, in den Rosen.

Strümpfe und Socken

mit C. Struck's rechts und links gestrickter,
dehnbarer Ferse. Deutsches Reichs-Ge-
brauchsmuster Nr. 156 812.

Alleinfabrikation für Schwerte und Umgegend

Carl Kaufhold,
Schwerte, Brückstraße 5.

Roth & Junius

vorm. August Roth, Hofpianosfabrikant,
Hagen i. W., Nr. 469

empfehlen ihre erstklassigen

Pianos, Flügel, Harmoniums,

zu Kauf und Miete,

auch sind Instrum. von Bechstein, Blüthner,
Zbach, Steinway etc. am Lager.

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten
Dr. Thompson's Seifenpulver

werden den Hausfrauen oft minder-
wertige Produkte ausgetauscht.

Man achte genau auf die Schutz-

marke „SCHWAN“.

Man verlange es überall.

Vertrieben durch Herrn

Oscar Mund in Hagen.

Sodener Pastillen

russischen Knöterich

Fenchelhonig

Dr. Trog.

Würfelzucker	32 Pfg.	Hafersflocken	20 Pfg.
Stampszucker	30 Pfg.	fr. Grisesmehl	22 Pfg.
br. Seife	16 Pfg.	Margarine v. 50—85 Pfg.	

Kaffee von 70—180 Pfg. pr. Pfd.

Otto Deimel,

Hüfingstraße. Schwerte. Hüfingstraße.

Die altbewährte

MAGGI-Würze hat alle Vorzüge der Halb-
barkheit, Ausgiebigkeit und
Billigkeit. In Originalflaschen schon
von 35 Pfg. an bestens empfohlen von **Otto Deimel.**

Portemonnaies

in schöner Auswahl zu haben bei

Carl Braun